

Schwarz – Weiß – Denken

Die *Nuova Pianta di Roma* (1748) von Giovanni Battista Nolli und das postmoderne Verständnis von Öffentlichkeit und Privatheit

Abstract

Vor allem in den USA steht die *Nuova Pianta di Roma* von Giovanni Battista Nolli (1748), einer der ersten ‚Schwarzpläne‘ in der Geschichte der Kartographie, für den Beginn des Bewusstseins von Öffentlichkeit und Privatheit. Dabei sollen die schwarzen Flächen das Private anzeigen und die weißen Flächen das Öffentliche. Diese Auslegung wird zuerst von Robert Venturi und Denise Scott Brown in ihren Thesen zum *Learning from Las Vegas* (1968/1972) geäußert. Sie werden aufgenommen und verstärkt zunächst durch den Workshop ‚Roma interrotta‘ (1978) und dann durch viele Theoretiker der Postmoderne.

Der Aufsatz prüft diese These der Postmoderne durch eine Analyse des Originals des Nolli-Plans, durch Einbezug des architektonischen und städtebaulichen Bestands, der praktischen, sozialen und kulturellen Funktionen und der Nutzung im Rom des 18. Jahrhundert.

Die Ergebnisse des Vergleiches der postmodernen Interpretation des Nolli-Plans mit der urbanen Wirklichkeit im 18. Jahrhundert werden zu einer grundsätzlichen Kritik am postmodernem Verständnis von Geschichte, von Stadt, Bau und Raum geführt.

Schlagwörter

Öffentlichkeit, Postmoderne, Nolli, Roma interrotta, Robert Venturi, Las Vegas